

4

Weitwinkel

Stimmungen, Begegnungen und Emotionen werden am besten in der Weitwinkelfotografie transportiert. Der Betrachter kann mit einem Blick erkennen, ob die Aufnahme bei Tag oder bei Nacht gemacht wurde, ob die Sicht unter Wasser gut oder schlecht war, und unter Umständen sogar, in welcher Tiefe das Bild aufgenommen wurde.

Durch die extrem weitwinkligen Objektive ist es nicht einfach, eine Aufnahme ohne störende Elemente, wie zum Beispiel Taucher im Hintergrund, aufzunehmen. Es wäre doch ärgerlich, wenn auf der schönen Aufnahme der Schildkröte vom letzten Ägyptenurlaub noch die Flosse des Tauchpartners zu sehen ist oder ein unschönes Stück Koralle im Hintergrund den Bildeindruck mindert. Daher ist diese Technik die wichtigste, zugleich aber auch die schwierigste in der Unterwasserfotografie.

Diese Störer können möglichst gut umgangen werden, wenn man auf einem Bild die Wasseroberfläche abbildet. Das hat zum einen den Effekt, dass häufig von unten nach oben fotografiert wird, was dem Bild gestalterisch zugute kommt. Zum anderen ist das Abbilden der Wasseroberfläche, ähnlich wie der Horizont bei Landschaftsaufnahmen, eine Art »Anker« für den Betrachter. Es gibt dem Bild einen sicheren Halt, wenn erkannt werden kann, wo sich die Situation abspielt.

Beim Betrachten der Weitwinkelaufnahmen, die besonders gefallen, kann man überprüfen, auf wie vielen dieser Aufnahmen die Oberfläche zu erkennen ist. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber man wird überrascht sein, dass dies auf vielen Fotos der Fall ist. Einfach mal beim nächsten Tauchgang ausprobieren und mit alten Aufnahmen ohne erkennbare Wasseroberfläche vergleichen.

Das Abbilden der Oberfläche bei Weitwinkelmotiven lässt den Betrachter gut erkennen, wo sich die Szene abgespielt hat, in der das Foto aufgenommen wurde.

*Einstellungen:
1/500 s, f/9, ISO 800
Kamera:
Canon EOS 5D Mark II,
Canon 17–40-mm-
Weitwinkelobjektiv*



4.1 Objektive

Typisch für die Weitwinkel fotografie sind Fisheye- und Superweitwinkelobjektive, da diese den Fotografen sehr nah an ein Motiv herankommen lassen und es gleichzeitig in voller Größe abbilden können.

Bei einem Fisheye-Objektiv beträgt der größtmögliche Bildwinkel bis zu 180 Grad, gemessen in der Bilddiagonalen. Der namensgebende »Fischaugen«-Effekt gibt Bildern, die mit diesem Objektiv aufgenommen wurden, ihren eigenen Charakter: Linien, die durch die Bildmitte laufen, sind gerade, aber je weiter sie sich von der Bildmitte entfernen, desto mehr werden sie gekrümmt. In der Praxis sieht das so aus: Im Innenraum eines Wracks ist das Ruder des Schiffs proportional richtig dargestellt, Decke und Boden aber sind stark gekrümmt. Dieser Effekt verstärkt sich, je näher ein Motiv fotografiert wird. Da bekommt der Tauchpartner dann plötzlich schon einmal einen gigantisch großen Kopf oder Hände, die so groß wie Bratpfannen wirken. Es ist wichtig, sich über diesen Effekt im Klaren zu sein, damit er gezielt eingesetzt werden kann.

Fisheye-Objektive lassen sich auch gut verwenden, wenn die Sichtweite im Baggersee um die Ecke mal wieder schlecht ist. Durch die Möglichkeit, ein Motiv extrem nah zu fotografieren, wirkt der Hintergrund weiter entfernt, was die Sicht auf dem Bild verbessert.

Bei Motiven wie zum Beispiel Wracks, Walen, Fischschwärmen oder großen Mantarochen gehört das Fisheye-Objektiv ebenfalls zu den bevorzugten Linsen.

Superweitwinkelobjektive gibt es auch als Zoomobjektive, wodurch sie unter Wasser flexibler einsetzbar sind als Fisheye-Objektive. Neben der Rifflandschaft kann auch ein Porträt eines der Riffbewohner sehr gut aufgenommen werden.

Weitwinkelobjektive verzerren die Umgebung auch wesentlich weniger als Fisheye-Objektive und können die Linien des Bildes möglichst gerade darstellen. Motive wie Haie, mittelgroße Korallengärten, Gorgonien, größere Tiere wie zum Beispiel ein Napoleonfisch und kleine Wracks wären ideale Kandidaten für den Einsatz eines Weitwinkelobjektivs.

Alle Weitwinkel- und Fisheye-Objektive haben einen großen Tiefenschärfenbereich. Wenn sich ein Motiv in circa einem bis zwei Meter Entfernung befindet, reicht Blende f/8 aus, um Hauptmotiv und Hintergrund scharf darzustellen. Ist das Motiv jedoch sehr nah an der Kamera, etwa nur 30 bis 50 Zentimeter entfernt, kann der Hintergrund schnell unscharf abfallen. Hier muss die Blendenzahl erhöht werden, zum Beispiel



Nur selten finden sich schöne Rifflandschaften knapp unter der Oberfläche, wie hier auf den Brother Islands in Ägypten.

*Einstellungen:
1/200 s, f/8, ISO 100
Kamera:
Canon EOS 5D Mark II,
Canon 17-40-mm-Weitwinkelobjektiv*



Möglichst früh im Wasser zu sein, kann dabei helfen, Fischeschwärme noch an ihrer Nachtruhestätte anzutreffen, bevor sie sich tagsüber am Riff verteilen.

*Einstellungen:
1/80 s, f/8, ISO 400*

*Kamera:
Canon EOS 5D Mark II,
Canon 8-15-mm-Fisheye-Objektiv*

auf f/11 oder f/16, um den Hintergrund ebenfalls scharf darstellen zu können. Grundsätzlich gilt: Je größer das Motiv ist, desto größer sollte auch der Bildwinkel des Objektivs sein.

Zusammenfassung:

- › *Fisheye-Objektive haben einen extrem großen Bildwinkel.*
- › *Sie krümmen die Umgebung unnatürlich und können auf sehr kurze Distanz scharfstellen.*
- › *Bei schlechter Sicht kann das Fisheye-Objektiv seine Stärken ausspielen.*
- › *Für große Motive ist das Fisheye-Objektiv sehr gut geeignet.*
- › *Weitwinkelobjektive sind flexibel einsetzbar und können neben der Rifflandschaft auch Porträts abbilden.*
- › *Die Weitwinkelobjektive stellen Linien gerade dar.*
- › *Fisheye- und Weitwinkelobjektive haben einen großen Schärfenbereich.*
- › *Je größer das Motiv, desto größer sollte der Bildwinkel sein.*